

Gesunder Egoismus fördert Ausbildung

Agentur für Arbeit lobt Rose Systemtechnik GmbH / Portaner Unternehmen erhält „Zertifikat für Nachwuchsförderung“

Von Dirk Haunhorst

Porta Westfalica-Barkhausen (mt). Eine gesunde Portion Egoismus wird zuweilen auch von anderen mit Beifall bedacht. Das Unternehmen Rose Systemtechnik hat gestern eine Auszeichnung der Bundesagentur für Arbeit erhalten: das Ausbildungszertifikat.

Damit würdigte der Herforder Agenturchef Dr. Armin Barthel das außergewöhnliche Engagement des Barkhauser Unternehmens in der Bildung und Qualifizierung junger Männer und Frauen. Der Produzent von Industriegehäusen hat eine der beiden Auszeichnungen erhalten, welche die hiesige Agentur jährlich an Firmen ihres Zuständigkeitsbereiches vergibt. Das zweite Zertifikat hat ein Unternehmen aus dem Kreis Herford bekommen.

Rose bietet dem Nachwuchs die stattliche Zahl von elf Ausbildungsberufen. Weitere Fakten, die die Arbeits-Agentur beeindruckt haben: Unter den 337 Beschäftigten sind 34 Nachwuchskräfte, die Ausbildungsquote liegt also bei zehn Prozent. Für 2009 ist eine Steigerung auf 39 Azubis geplant. Von der Gesamtbelegschaft sind 60 Männer und Frauen



Präzisionsarbeit: Sven Krause schließt bald seine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker ab und zeigt hier Rose-Geschäftsführer Dieter B. Schaadt und Arbeitsagentur-Chef Dr. Armin Barthel (r.) sein Können. MT-Foto: Manfred Otto

ehemalige Rose-Lehrlinge.

Das Engagement in der Ausbildung habe durchaus auch egoistische Motive, sagte Rose-Geschäftsführer Dieter B. Schaadt bei der Zertifikatsverleihung. Wenn Fachkräfte wie beispielsweise Zerspanungsmechaniker auf dem Arbeitsmarkt nur schwer zu bekommen sind, bilde man sie am besten selbst aus.

Marco Schmidt und Sven Krause sind zwei Auszubildende, die in Kürze ihre Lehrzeit beenden. Die beiden 19-Jährigen loben das gute Betriebsklima bei Rose und die interessante Arbeit als Zerspanungsmechaniker. „Die Präzision, die nötig ist, finde ich faszinierend“, sagt Marco Schmidt. Er und seine Kollegen haben gute Chancen, nach der Lehre über-

nommen zu werden.

Stolz sind die Rose-Mitarbeiter auf die Lehrwerkstatt, in der unter anderem eine topmoderne CNC-Maschine steht. „Es bringt nichts, wenn Lehrlinge nur an alten Geräten üben dürfen. Sie sollen ja den aktuellen Stand der Technik beherrschen“, sagt Schaadt. Vermutlich profitieren die Azubis auch davon, dass der

Chef selbst seine ersten beruflichen Erfahrungen in einer Lehrwerkstatt sammeln konnte: Schaadt war zunächst Starkstrom-Elektriker bei Mannesmann in Duisburg.

Rose bietet jungen Leuten auch Gelegenheit, mit Hilfe von Praktika in Berufe hineinzuschnuppern; die Kooperation mit dem Herder-Gymnasium soll ebenfalls Hemmschwellen abbauen. Die Erfahrung zeigt: Je mehr Praktika ein Betrieb anbietet, desto geringer ist die Zahl der Ausbildungsabbrüche, weil Jugendliche eine bessere Vorstellung von ihren künftigen Berufen erhalten.

Was macht bloß ein Verfahrensmechaniker?

Allerdings gibt es hier und da noch Wissenslücken und Vorurteile, berichtet Ausbildungsleiterin Klaudia Brockmann. „Viele wissen zum Beispiel nicht, was sich hinter der Bezeichnung Verfahrensmechaniker verbirgt. Das ist der ehemalige Industrielackierer.“ Wenn manche Jugendlichen Lackierer hören, denken sie an schmutzige Berufskleidung und den Geruch von Lösungsmitteln. „Aber das ist heute längst nicht mehr so“, sagt Brockmann. Wer sich davon überzeugen will, kann bei Rose nach einem Praktikum fragen.